

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 157 (1991)

Heft: 7-8: Wehrhafte Schweiz

Artikel: Besser ausgebildete Instruktoren : Diplomstudium, Weiterbildung, Zusatz- und Nachdiplomstudium : ein mutiges Projekt von ETH und EMD

Autor: Stuckt, Martin C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besser ausgebildete Instruktoren

Diplomstudium, Weiterbildung, Zusatz- und Nachdiplomstudium: ein mutiges Projekt von ETH und EMD

Martin C. Stucki

Der Ruf nach Neuordnung der Instruktorenausbildung verhallte nicht ungehört. Ein vielversprechendes Konzept tritt im nächsten Wintersemester in die entscheidende Phase ein. Der unermüdliche Förderer der NKI (Neukonzeption der Instruktorenausbildung) und zuständige Direktor berichtet vom Neubeginn.

H.B.



Martin C. Stucki;
Burghalten, 3623 Teuffenthal/Thun;
Brigadier; Direktor der
Militärischen Führungsschulen
ETHZ;
Langjähriger Schulinspektor
und Rektor eines
Lehrerseminars in einem
Entwicklungsland;
SC Mech Div 11, Kdt L Trp RS,
Kdt ZIS, Kdt TS/TK für Nof,
Direktor Bundesamt für
Transporttruppen.

1. Umdenken

Seit Monaten hat Aufbruchsstimmung auch die Statik unserer Institution Armee erfasst. Das EMD schickt seine Protagonisten mit Neugier auf die Wanderjahre. Die Verwirklichung der «Armee 95» ist zu einer neuen Herausforderung geworden. Wir werden gefordert, herausgefordert und teilweise ebenfalls überfordert. Um so wichtiger erscheint, dass der Prozess des notwendigen Umdenkens zwar von der bekannten Arroganz der Routine abzubauen vermag, dabei jedoch behutsam mit all dem umzugehen versteht, was sich in der Vergangenheit bewährt hat.

Wer um die vielen Besonderheiten des Instruktorenberufes weiß, hat erkannt, dass es in unserer Berufsausbildung *nicht um ein ENTWEDER/ODER, sondern um ein SOWOHL ALS AUCH* gehen muss. Es geht um Professionalismus und Hingabe. Es geht darum, aus dem militärischen Harst auszubrechen, um im gesamtheitlichen Verbund interdisziplinär umzudenken und neue Wege zu finden.

Wer auch weiterhin vornehmlich mit dem Blick in den Rückspiegel vorwärts fährt, der wird leider zum Hamlet unserer Tage. Der wird zu dieser tragischen Figur, weil er die neue Form einer Welt, die ihm nicht behagt, durch die alte retten will, an die er nicht mehr so ganz glaubt.

Als eine erste Erkenntnis des Umdenkens sind die *Militärischen Führungsschulen (MFS)* unter anderem daran, ihre Lehrinhalte besser auf folgende Anforderung hin auszurichten und anzupassen:

«Die Kader ausbilden, dass sie erziehen können. Die Armeeangehörigen erziehen, dass sie ausgebildet werden können.»

Umdenken heisst deshalb letztlich, die Werte unserer Tradition zusammen mit einer modernen Autonomie der Vernunft dahin umzusetzen, dass die *Besonderheiten militärischer Erziehung und Ausbildung* voll innerhalb einem gesamtheitlichen Verständnis zu einem neuen Lehrplan verarbeitet werden können.

2. Historischer Rückblick

Der Bundesrat beschloss am 26. Oktober 1877, dass am Eidgenössischen Polytechnikum Vorlesungen in militärischen Fächern durchzuführen sind. Dieser militärwissenschaftliche Unterricht an der ETH war im ausgehenden 19. Jahrhundert hauptsächlich auf die Interessen und Bedürfnisse des jungen Milizoffiziers ausgerichtet. Am 27. März 1911 beschloss der Bundesrat die Gründung der Militärschulen für die Instruktionsoffiziere der «fechtenden Truppengattungen» als Vorbereitung auf ihren Lehrberuf.

In dieser Form waren die Militärschulen voll in das Hochschulumfeld der ETH integriert. Leider wurde aus dieser damaligen Integrationsform immer mehr ein Verhältnis, dessen Bande sich im Verlauf der letzten Jahrzehnte dahin lockerten, dass sich aus einer herkömmlichen Heirat ein liberales Konkubinat und letztlich fast nur noch eine örtliche Zusammenarbeit entwickelte. Dies, obwohl sowohl durchwegs der gute Wille vorhanden war und ebenfalls die inhaltlichen und strukturellen Vorgaben eine bessere Eingliederung der Lehrtätigkeit an den Militärschulen in das akademische Umfeld der ETH möglich gewesen wäre. Mit der Neukonzeption der Instruktorenausbildung soll nun wiederum eine Zusammenarbeit aufgebaut werden, bei der in paritätischer Weise sowohl die ETH als auch das EMD die Verantwortung für die Lehrveranstaltungen übernehmen werden.

In der Geschichtsschreibung der Instruktorenausbildung wird deshalb der Beginn des Wintersemesters 1991 eine deutliche Wende darstellen, indem eine Neuform verwirklicht wird, die besser den heutigen Bedürfnissen entspricht und dennoch Altbewährtes in angemessener Form miteinbezieht.

Es ist mir eine Ehre und auch ein ganz besonderes Anliegen, an dieser Stelle vorab dem Ausbildungschef herzlich dafür zu danken, dass er in sehr persönlicher Hingabe diese Neukonzeption erdacht und in den vielen Phasen schwieriger Verhandlungen unterstützt hat. An dieser Stelle möchte ich auch all denen herzlich danken, die während den letzten Jahren mit viel persönlichem Einsatz, Kompetenz und Weitsicht das vorbereitet haben, was wir nun dieses Jahr verwirklichen dürfen.

3. Aspekte einer zukunftsorientierten Ausbildung

3.1. Keine Friedenssicherung ohne Kriegstüchtigkeit

«In erster Linie ist und bleibt die Armee ein Instrument zur Kampfführung, um fremder Gewalt grösseren Ausmasses wirksam und glaubhaft entgegentreten zu können. Dass diese Armee den Auftrag der erfolgreichen Kriegsverhinderung nur dann erfüllen kann, wenn sie optimal ausgerüstet und ausgebildet wird, ist nur bei einer sehr oberflächlichen und verzerrten Betrachtungsweise ein Widerspruch. Mit anderen Worten: Friedenssicherung setzt Verteidigungsfähigkeit voraus, und eine verteidigungsfähige Armee muss *kriegstüchtig* sein.»

Die nachfolgende Formulierung neuer Ausbildungsziele ist deshalb als folgerichtige Umsetzung dieser Grundthese zu verstehen.

3.2. Neue Ausbildungsziele

Dem Bericht der Arbeitsgruppe «Armeereform» ist zuzustimmen, wenn gefordert wird: «Ein neues Ausbildungskonzept muss sich im wesentlichen auf professionelle Ausbildner abstützen können.» Mit dieser Feststellung ist auch die Zielsetzung für das neue Diplomstudium an den Militärischen Führungsschulen vorgezeichnet. Es könnte mit folgenden vier Teilzielen umschrieben werden:

Der sechssemestrige Lehrgang soll die Absolventen in erster Linie befähigen,

- als didaktisch geschickte und fachlich kompetente Ausbildner und Erzieher erwachsenengerecht zu unterrichten;
- als überzeugende Chefs im Rahmen der Auftragstaktik zielorientiert und effizient zu führen;
- als militärwissenschaftlich ge-

schulte Fachleute in militärischen Sachfragen aufzutreten;

- als allgemein gebildete Instruktionsoffiziere auch zu nichtmilitärischen Problemen der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Umwelt engagiert Stellung zu nehmen.

4. Konzeption der Instruktorenausbildung

4.1. Eingliederung in die Hochschulausbildung und Lehrbereiche

Vor dem Hintergrund der neuen Anforderungen und veränderten Bedürfnisse lassen sich *zwei Schwerpunkte* der zukünftigen Ausbildung zum Instruktionsoffizier ableiten.

Dabei geht es einerseits um eine sorgfältige militärische *Grundausbildung*, andererseits um eine umfassende *Allgemeinbildung*, die jene Grundlagen vermittelt, welche Einsicht in das politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche, ökologische und technologische Umfeld ermöglichen.

Dabei geht es in keiner Hinsicht um eine «Verakademisierung» eines Berufsstandes, der letztlich das Soldatenhandwerk vermitteln soll. Es geht vielmehr um eine Professionalisierung in zwei Bereichen, die sich in mancher Hinsicht überschneiden und teilweise ergänzen. Die Überschneidungen ergeben sich alleine schon aus der Tatsache, dass das Militärische selbst ein Teil der ganzheitlich verstandenen Umwelt darstellt. In den Fächern Militärpädagogik, Militärgeschichte, Militärstrategien und Militärsoziologie wird das interdisziplinäre Verständnis besonders deutlich.

Diese Gegebenheit legt nahe, die Allgemeinbildung der Instruktionsoffiziere – von begründeten Ausnahmen abgesehen – an der ETH durchzuführen.

Gemäss der zentralen Zielsetzung, die Instruktorenausbildung als *LEHRERAUSBILDUNG* zu verstehen, rücken Fächer der Geistes- und Sozialwissenschaften in den Vordergrund. Sie sollen begleitet sein von solchen der Technik und der Naturwissenschaften.

Im Rahmen von Wahlfächern soll auf das unterschiedliche Vorwissen der Studenten Rücksicht genommen werden. Hier kann der Student innerhalb verbindlicher Richtlinien individuelle Schwergewichte setzen.

4.2. Graphische Darstellung des Konzeptes NIKI (Abb.1)

4.3. Trilogie

Das Neukonzept der Instruktorenausbildung setzt sich aus drei Komponenten zusammen (Grundausbildung / Weiterausbildung / Zusatzausbildung).

4.3.1. Grundausbildung

Die Grundausbildung bietet zwei unterschiedliche Ausbildungswägen an.

A. Diplomstudium

Mit dem Diplomstudium wird erstmals die Möglichkeit geschaffen, den Instruktorenberuf als *Erstberuf* erlernen zu können. Das Diplomstudium ist die *neue Form der Grundausbildung*. Es ersetzt die heutigen MS I und MS II, indem es in einem sechssemestrigen Studiengang die Möglichkeit bietet, den *Beruf eines militärischen Lehrers* zu ergreifen.

Es gliedert sich in:

- Grundstudium (GS) (1. und 2. Semester)
- Praktikum (2. Studienjahr)
- Fachstudium (FS) (5. und 6. Semester)

Das GS sowie das abschliessende FS beinhalten einerseits 29 Hochschulsemesterwochen an der ETH und zusätzlich 16 Zwischensemesterwochen, die im Ausbildungszentrum Au/Wädenswil durchgeführt werden.

Das Diplomstudium ist dadurch charakterisiert, dass es einerseits die allgemein bildenden Fächer angemessen dem Hochschulniveau angleicht und andererseits während des Praktikums eine gründliche «Vorortausbildung» – mehrheitlich mit der Truppe – anbietet. Die heutige Ausbildung wird zeitlich um ein Jahr verlängert und inhaltlich den neuen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Erkenntnissen so angepasst, dass letztlich eine *professionelle Lehrerausbildung* angeboten werden kann.

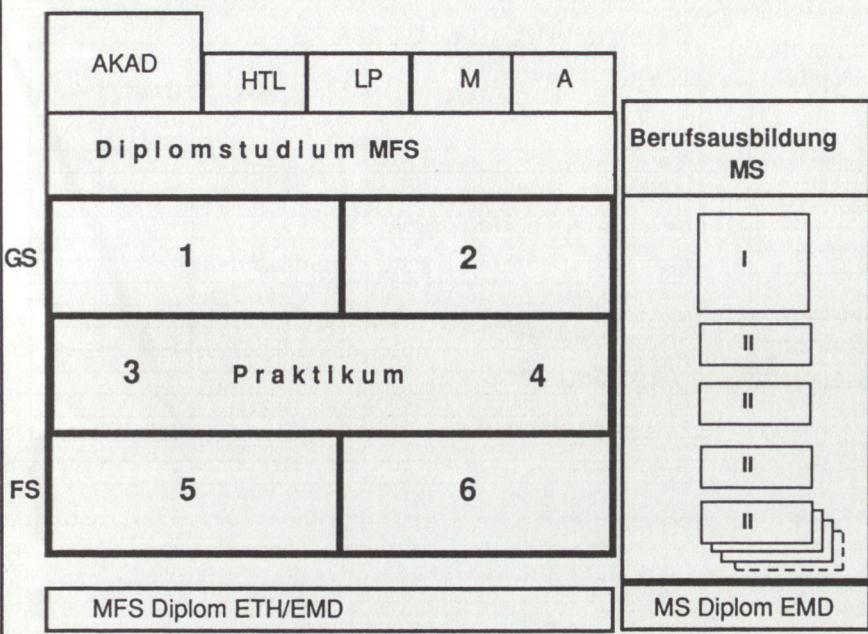
B. Berufsausbildung

Die Berufsausbildung wird unter Kapitel 6 beschrieben.

4.3.2. Weiterausbildung

Bei der Weiterausbildung wird vom Leitgedanken ausgegangen, dass kein Instruktor in eine neue Aufgabe kommandiert werden soll, ohne dass ihm vorgängig die entsprechende Weiterausbildung geboten wird. Zurzeit werden für die Weiterausbildung Kurse konzipiert, die im Sinne der heutigen MS III den Instruktor für bestimmte Tätigkeiten ausserhalb des

① Grundausbildung



② Weiterausbildung

③ Zusatzausbildung/Nachdiplomstudium(NDS)

Legende:

GS - Grundstudium, FS - Fachstudium, LP - Lehrerpatent, M - Matura,
A - Andere, MS - Militärschulen, MFS - Militärische Führungsschulen

Abb. 1

Einsatzes in RS/UOS/OS vorbereiten.

Beispiele:

- Schulkommando,
- Lehrtätigkeit Gst-Kurse, ZS usw.,
- Verwaltung,
- Einsatz in grossen Stäben,
- besondere Aufgaben innerhalb einer umfassenden Sicherheitspolitik.

4.3.3. Zusatzausbildung

Mit der Zusatzausbildung soll dem Instruktionsoffizier eine weitere Ausbildung offeriert werden, die ihn für die Übernahme höherer Aufgaben befähigt. Die Zusatzausbildung kann teilweise als *Nachdiplomstudium* an die Hochschule verlegt werden. Dieser Teil der Neukonzeption ist noch nicht vertieft bearbeitet.

4.4. AKAD-Vorkurs

4.4.1. Ziel und Zweck

Das Hauptziel dieses Vorkurses ist das Erlangen der notwendigen Qualifikation, um das Diplomstudium an

den Militärischen Führungsschulen absolvieren zu können.

Die abzuschliessenden Fächer entsprechen im wesentlichen den Anforderungen des *Maturitätstyps D (neusprachliche Richtung)*.

4.4.2. Teilnehmer

Die Teilnehmer an der AKAD sind Berufsleute einer gewerblich-technischen oder kaufmännischen Richtung.

Als militärische Mindestanforderung haben die Teilnehmer mit Erfolg den Grad eines Leutnants abverdient.

Mit dem AKAD-Vorkurs wird ein zweijähriger Lehrgang offeriert, der nun auch Absolventen einer Berufsschule die Möglichkeit eröffnet, in das MFS-Diplomstudium der ETH einzutreten.

Die Erfahrungen mit den zwei laufenden Promotionen sind ausgesprochen positiv. Gemäss Aussagen des AKAD-Lehrkörpers beweisen die Absolventen eine ganz besondere Lernbereitschaft, arbeiten speditiv und zielgerichtet und beweisen, dass sie bereit und fähig sind, unter recht grosser Belastung in den zwei Jahren

einen maturähnlichen Abschluss zu erarbeiten.

4.4.3. Rechtliche Grundlagen

Die Durchführung dieses ersten AKAD-Vorkurses basiert auf einem Beschluss des Leitungsstabes des EMD vom 20. Februar 1989.

4.4.4. Promotionen

Die erste Promotion mit 20 Teilnehmern begann den Vorkurs anfangs September 1989 und wird mit Beginn Wintersemester 1991/92 in das Diplomstudium eintreten. Die zweite Promotion mit 27 Teilnehmern begann den Vorkurs anfangs September 1990. Zurzeit werden die Kandidaten für die dritte Promotion geprüft.

5. Diplomstudium

Die Kommission für militärische Landesverteidigung hat am 16. September 1990 den Pilotversuch der Neukonzeption bewilligt.

Die Verwirklichung wird in zwei Phasen realisiert, indem vorerst die MFS das neue Diplomstudium in Eigenregie organisieren und durchführen müssen, bis in einer zweiten Phase die ETH die notwendigen Professuren mit den vorgesehenen Folgestellen für die Übernahme ihrer 50prozentigen Lehrverantwortung besetzt hat.

Direktion und Lehrkörper der MFS werden dadurch mit Aufgaben konfrontiert, die vorübergehend mehr Mittel und Personal erfordern, um das vorgesehene Doppelpensum durchzuführen zu können. Dies um so mehr, als es darum geht, die Ausgestaltung der Stundenpläne der ersten Phase möglichst so zu verwirklichen, dass mit Beginn der zweiten Phase kaum massgebende Änderungen vorgenommen werden müssen. In der ersten Phase wird deshalb bestmöglichst der stoffliche ETH-Anteil durch Lehraufträge abgedeckt.

5.1. Stundenplan Grundstudium, provisorischer Stand Juli 1991 (Abb. 2)

5.2. Gliederung Praktikum provisorisch (Abb. 3)

5.3. Lehrplan Fachstudium provisorisch (Abb. 4)

Wintersemester (28.10.91 - 28.2.92)					
Unterrichtsstoff	ETHZ	ETHZ *		MFS	
		MFS öffentlich	MFS geschlossen		
Päd Psychologie	2				
Rhetorik I		2			
Friedens-/Konfliktforschung I	2				
Allg Soziologie	2				
Militärgeschichte I		2			
Militärstrategie I		2			
Fremdsprache I (f,d,i)			2		
Taktik I				1	
Arbeitstechnik *)				2	
Mil Sicherheitstechnik I	2				
Kdt - Stunden/Prüfungen				1	
Freie Fächerwahl **)	4				
Total Wochenstunden	12	6	2	4	24

Sommersemester (21.4. - 17.7.92)					
Unterrichtsstoff	ETHZ	ETHZ *		MFS	
		MFS öffentlich	MFS geschlossen		
Andragogik				2	
Rhetorik II				2	
Friedens-/Konfliktforschung II			2		
Geschichte der Naturwissenschaften		2			
Mil Sicherheitstechnik II		2			
Militärosoziologie I				2	
Militärgeschichte II				2	
Militärstrategie II				2	
Fremdsprache II (f,d,i)					2
Taktik II					1
Kdt - Stunden/Prüfungen					1
Armeekenntnisse CH					1
Freie Fächerwahl *)				4	
Total Wochenstunden	10	10	2	3	25

*) Wahlfächer:
Es ist vorläufig vorgesehen, in folgenden Bereichen Freifächer anzubieten: Allg Geschichte/Schweizergeschichte / Informatik / Wirtschaftswissenschaften / Staats- und Verwaltungsrecht / 2. Fremdsprache / Allg Pädagogik/Didaktik/Philosophie / Lehraufträge. Diese Fächer unterliegen der Testatpflicht. Ein Gebiet ist als Prüfungsfach zu bezeichnen.

Zwischenwochen (2.3. - 18.4.92)

Sprachkurs/Assesment	2 Wochen
Angewandte EDV-Systeme für Schulen	1 Woche
Taktik	1 Woche
Ferien	1 Woche
U Militärsoziologie/Kommunikations-Training	1 Woche
Szenarien-Training	1 Woche
7 Wochen	

Zwischenwochen (20.7. - 16.10.92)

Semesterarbeit	5 Wochen
Vordiplom - Vorbereitung	4 Wochen
- Prüfungen	1 Woche
- Ferien	3 Wochen
13 Wochen	

Die hauptamtlichen Dozenten und der Sprachlehrer unterrichten auch in den Zwischenwochen im Lehrauftrag.

Abb. 2

6. Berufsausbildung

6.1. Orientierung

Auf Wunsch der KML sollen vorläufig, parallel zum Diplomstudium, die Militärschule I in der herkömmlichen Form und die Militärschule II in einer neuen, fraktionierten Form durchgeführt werden. Dieser Teil der Instrukturenausbildung wird in Abgrenzung zum Diplomstudium als Berufsausbildung bezeichnet. Für den Eintritt in diesen Lehrgang wird kein Maturitäts- oder AKAD-Abschluss

verlangt. Innerhalb dieser zwei Militärschulen werden Teilnehmer zum Instruktor als Zweitberuf umgeschult.

6.2. MS I

Obschon grundsätzlich für die Durchführung dieser herkömmlichen MS I das heutige Ausbildungskonzept angewandt wird, soll diese Schule so weit als möglich an das neue Lehrangebot des Diplomstudiums angekoppelt werden. Die Zusammenlegung wird vornehmlich innerhalb des Lehrangebotes der Zwischensemesterwochen stattfinden.

6.3. MS II

Die herkömmliche einjährige MS II wird fraktioniert in einzelnen Blockkursen über fünf Jahre nach Abschluss der MS I angeboten.

Ein Hauptvorteil dieser Fraktionierung liegt darin, dass pro Teilnehmer ein massgeschneideter Lehrplan ausgearbeitet und angeboten werden kann, indem auf die berufliche Herkunft des Teilnehmers Rücksicht genommen wird. Das Lehrangebot richtet sich also nicht mehr nach dem Motto «Jedem das Gleiche», sondern beinhaltet ein differenziertes Ausbildungsangebot.

Die vorgesehenen Blockkurse werden mit dem Bestehen einer Prüfung abgeschlossen.

7. Weiterführende Schlussgedanken

«Heute ist das Gestern von Morgen.» Bei der Verwirklichung des Neukonzeptes geht es darum, nicht im Heute zu verweilen, sondern mit Zuversicht und Weitsicht einen notwendigen Schritt voran zu gehen.

Wir stehen am Anfang eines Neuweges, der viel Unternehmergeist, Hingabe und Kompetenz verlangt, um

1. Praktikum bei der Truppe				
- Vorbereitung				
- Einsatz RS				
- Einsatz UOS				
- Einsatz OS				
2. Projektstudien				
3. Sprachkurse (CH/Ausland)				
4. Nahkampfkurse				
(Anlegen von Übungen)				
5. Sportleiterausbildung				
sowie Seminare Menschen-, Personalführung				
6. Taktik (Stufe ZS I)				
7. ACSD				
8. Kriegsvölkerrecht				
9. Überlebenstraining				
(Anlegen von Durchhalteübungen)				
TOTAL ARBEITSWOCHEN				
10. Ferien				
11. Dienstfrei/Selbststudium				

Abb. 3

Wintersemester (93/94)		Sommersemester (1994)	
Unterrichtsstoff		Unterrichtsstoff	
Militärpädagogik I		Militärpädagogik II	
Militärsoziologie II		Militärsoziologie III	
Militärgeschichte III		Militärgeschichte IV	
Militärstrategie III		Militärstrategie IV	
Sicherheitspolitik I		Sicherheitspolitik II	
Technologie		Wehrpsychologie	
Politikwissenschaft I (Staats-/Verwaltungsrecht)		Oekologie II	
Betriebswirtschaftslehre/Planung		Militärrecht	
Oekologie I		Politikwissenschaft II (Staats-/Verwaltungsrecht)	
Fremde Heere		Internationale Beziehungen	
Fachdidaktik (Kolloquium)		Personalmanagement	
Kdt Stunden/Prüfungen		Englisch II	
Englisch I		Arbeitsumwelt des Instruktors	

Zwischenwochen (Frühling)		Abschlusswochen	
- Fachdidaktik/Andragogik	2 Wochen	- Diplomvorbereitung	2 Wochen
- Militärhistorische Exkursion	2 Wochen	- Prüfungen	2 Wochen
- Sprachkurs	3 Wochen	- Diplomreise	2 Wochen
	7 Wochen		6 Wochen

Abb. 4

erfolgreich das gesteckte Ziel zu erreichen. Mit diesem Schritt wird einer Vielzahl von neuen Bedürfnissen entsprochen und die Ausbildung der Instruktoren zu einer *militärischen Lehrerausbildung* geführt.

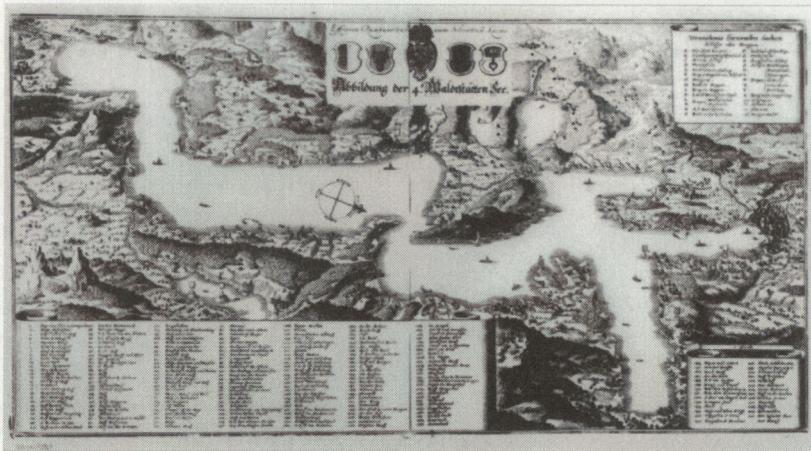
Während der ersten Phase des Diplomstudiums sind wir ebenfalls

auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Es soll eine Konzeption verwirklicht werden, die im Verbund zwischen Instruktoren und Miliz und innerhalb eines interdisziplinären Fächerkanons den vielen Erwartungen und neuen Notwendigkeiten gerecht werden kann.

In den Militärischen Führungs-schulen sollen Ausbildung und Bildung gleichermaßen dazu beitragen, letztlich den Instruktorenberuf dahin zu verstehen, dass wir zum Vorbild taugen. Nur die stete Pflicht, Beispiel zu sein, rettet uns vor der untauglichen Ausflucht, erziehen und ausbilden zu wollen. ■

700 Jahre Eidgenossenschaft

Fr. 185.–



(9)

Faksimile 700 Jahre Eidgenossenschaft 1291/1991. Vierwaldstätter-seekarte aus der zweiten Auflage der «Topographia Helvetiae, Rhaetiae et Valesiae» von Matthäus Merian, verlegt in Frankfurt a.M. von den Meriani-schen Erben 1654. 3farbig (1 Beige- und 2 Grautöne), Wappen hand-koloriert, rasterlos, in Goldrahmen, handnumeriert.

Masse: 64 x 41 cm

Preis Fr. 185.–

1654 besorgte Caspar Merian die zweite Auflage der «Topographia Helvetiae».

Das Original dieses Faksimile ist Eigentum der Zentralbibliothek Luzern. Die Auflage ist limitiert auf 1291 Exemplare.

Kunst-Verlag
impuls sa
Reproduction Rudolphe
CH-6280 Hochdorf

Reproduction Rudolphe

Bestell-schein

Ich bestelle _____ Faksimile «Vierwaldstättersee» zum Preis von Fr. 185.– (plus Porto und Verpackung) gegen Rechnung.

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Unterschrift